

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 11=31 (1865)

Heft: 21

Artikel: Das Hinterladungssystem für die Handfeuerwaffen

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-93704>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

daselbe schwach ist, ist daß der innere Raum zu klein wird, um Artillerie, seien es Geschütze oder Prozen und Raissen in sich aufnehmen zu können.

Es ist oft vorgekommen, daß kleinere Infanterietrupps abgeschnitten und von allen Seiten durch Kavallerie umringt, sich haben durchschlagen und wieder zu ihren Korps haben stoßen können.

Im Gefecht von Witepsk waren dreihundert Voltigeurs vom 9. Linien-Regiment gänzlich von der Kavallerie des General von Pahlen umringt, es gelang ihnen doch sich durchzuschlagen und das ungefähr ein Kilometer entfernte Korps undurchbrochen zu erreichen.

Beim Kampfe von Dumb-el-Halteg wurde ein Bataillon Regulärer von Abd-el-Kader von den afrikanischen Jägern zersprengt; eine Anzahl bildete sich in kleine Klumpen, die bei dem Herannahen der französischen Reiter jeweilen anschlügen ohne zu feuern und diese zogen vor, den fliehenden Zersprengten, die sie ohne Gefahr niedersäbeln konnten, nach zu reiten, als sich den Schüssen der festen Klumpen auszusetzen.

Die Instruktion sagt, daß das beste Mittel, um gewiß niedergefäbelt zu werden, in Unordnung zu fliehen sei, und giebt als Beispiel das Gemetzel eines französischen Detaschements an, das einen Konvoi nach dem bereits erwähnten Dumb-el-Halteg zu eskortiren hatte. Dieses Detaschement, von allen Seiten durch arabische Reiterei umringt, zog sich während 4 bis 5 Kilometer in der musterhaftesten Haltung zurück, allein auf einige hundert Meter vom Posten, der ihnen Schuß gewähren sollte, angelangt, eilten die Soldaten und brachen aus Ungebuld ihn zu erreichen die Ordnung; die Araber benutzten den Moment und machten zwei Drittel nieder.

Westers sind Infanterie-Karree gesprengt worden, ohne jedoch vollständig aufgerieben worden zu sein.

Das 4. Linien-Regiment bei Austerlitz kann als Beweis für diese Behauptung angeführt werden.

Bei Waterloo wurden mehrere englische Karree durch die französischen Kürassiere gesprengt; einige Stunden nach der Attacke wieder auf, schlossen wieder die Reihen und überschütteten die Reiter mit einem mörderischen Feuer.

In einigen Armeen ist man der Meinung, daß sich die Fronten der Karree bei einem unwiderstehlichen Kavallerieangriff niederlegen und die Pferde über die Körper setzen lassen sollen. Die Instruktion theilt diese Meinung nicht, sondern stellt die Behauptung auf, daß es in einem solchen Falle zweckmäßiger sei die Reiter niederzustecken, ehe sie an die Glieder gelangen.

Als im Jahr 1813 Napoleon nur noch über eine unzulängliche Kavallerie zu verfügen hatte, schrieb er den Korpskommandanten vor, ihre Truppen immer so zu disponiren, daß sie im Stande seien, rasch die Karree zu formiren.

Es ist unbestreitbar, daß die Karreeformation den Truppen Zutrauen einflößt; mit alten, kampfgewöhnten Soldaten kann man andere Formationen

wählen. Marschall Gouvion-Saint-Cyr, der alle Feldzüge der Republik und des Kaiserreichs mitgemacht hatte, sagt, daß das System der Karree ihm immer widersinnig vorgekommen sei und daß ihm während den zwanzig Jahren, die er im Krieg zugebracht habe, nicht ein einziges Mal die Gelegenheit vorgekommen sei, dasselbe mit Nutzen anzuwenden.

Nichts desto weniger haben Napoleon, Davout, Ney und Marmont in zahlreichen Schlachten sich der Karree's mit Erfolg bedient.

Die für die Abwehr von Kavallerieangriffen zu treffenden Vorkehrungen hängen natürlicherweise von dem Geist, der die Truppen beseelt, die man kommandirt, ab und von der Energie, mit welcher die Kavallerie den Angriff führt. Es ist eine Thatsache, wenn auch kaum glaublich, daß oft vorgekommen, daß Kavallerie Angesichts der festen Haltung der Infanterie, mitten in ihrem Laufe sich aufhalten ließ und ohne auch nur von einem Schuß begrüßt zu werden, umgekehrt ist.

Die Instruktion erwähnt eine Episode aus dem Gefecht bei Balaklaw. Ein schottisches Bataillon rückte in Linie an den Höhenzügen von Febluchine, beim Plateau von Chersonese vor; eine russische Kavallerie-Brigade bereitet sich zum Angriff auf dasselbe vor, der General formirte sie in zwei Kolonnen, jede zu 4 Schwadronen. Auf ungefähr 800 Meter von der Infanterie angelangt, läßt er die Säbel ergreifen und den Trab anschlagen, was mit schallendem Hurrah geschah; französische Offiziere, die von den Anhöhen von Chersonese dem Schauspiel zusahen, konnten nicht begreifen, daß der schottische Bataillonschef, statt in Linie zu verbleiben, nicht das Karree formirte.

Die Schotten blieben Angesichts des Angriffs mit „Gewehr beim Fuß“. Auf 500 Meter schlugen die Russen den Galopp an und als die Kolonnen Spitze sich bis auf 300 Meter genähert hatte, ließ der Bataillonschef „Gewehr schultern“ und „Fertig“ machen. Die Russen hatten den Angriffsgalopp angeschlagen, allein allmählig wurde die Gangart immer kürzer und langsamer und etwa 100 Schritte vor der feindlichen Front machte Kavallerie „Rehrt“ und zog sich eiligst zurück. Die Schotten hatten nicht einen Schuß abgefeuert und erreichten unbelästigt ihre Korps.

Das Hinterladungs-system für die Handfeuerwaffen.

Das eidgen. Militärdepartement hat eine Kommission aufgestellt zur Untersuchung der verschiedenen schon bestehenden und vorgeschlagenen Hinterladungs-systeme und ob ein solches für die eidgen. Armee anzuwenden sei?

Diese Kommission bestehend aus den Herren:

eidgen. Oberst H. Herzog,
 " " Wursterberger,
 " Oberstlieut. Wetti,
 " " Rud. Merian*),
 " " van Berchem,

hat sich schon zweimal versammelt und den Grundsatz ausgesprochen, daß die verschiedenen Systeme ohne Verzug zu prüfen seien, da, je mehr die Fabrikation der neuen Infanteriegewehre voranschreitet, eine desto größere Anzahl von diesen Gewehren bei einer voraussichtlichen Einführung der Hinterladung abgeändert werden müssen.

Als Bedingung eines einzuführenden Systems hat die Kommission festgestellt, daß

1. der Lauf, die Garnitur, Schaft und überhaupt so viele Bestandtheile als nur möglich vom neuen Infanteriegewehr sollen benützt werden können;
2. die Tragweite, Trefffähigkeit, Eindringlichkeit, Flugbahn die ähnlichen wie bei den jetzt bestehenden ordonnanzmäßigen Waffen kleinen Kalibers sein müssen, und
3. nur mit einer Einheitspatrone dürfe geladen werden, d. h. eine solche, die Ladung und Zündung gleichzeitig enthält.

Die nächste Aufgabe der Kommission wird die Prüfung der schon vorliegenden oder noch kommenden Modelle sein.

Centralschule von 1865.

Am 15. Mai hat die Centralschule in Thun ihren Anfang genommen; sie steht wiederum unter der bewährten Leitung des Herrn eidgen. Oberst Denzler.

Als Instruktoren für die verschiedenen Fächer sind berufen die Herren:

eidgen. Oberst Hoffstetter,
 " " Hammer,
 " " Schädler,
 " " Fornaro,
 " Oberstlieut. Wieland,
 " " Siegfried,
 " Major Bögeli,

Professor Lohbauer,

eidgen. Major Lucot,

" " de Perrot.

Stabshauptmann Huber, William.

" Brun,

Stabslieutenant Altorfer.

Die Adjutanten Frischnecht und Wütherich.

Den Reitunterricht erteilt der Direktor der Reitanstalt

Herr eidgen. Oberst von Linden.

*) Herr Oberstlieut. Merian hat aus verschiedenen Gründen abgelehnt an der Kommission Theil zu nehmen.

Vom großen Generalstab sind eingerückt:

1 Major,
 4 Hauptleute,
 2 Oberlieutenants,
 5 Unterlieutenants.

Vom Geniestab:

2 Oberlieutenants,
 1 I. Unterlieutenant,
 2 II. Unterlieutenants,
 2 Aspiranten II. Klasse,
 4 Aspiranten II. Klasse vom Sappeurkorps und
 3 vom Pontonnierkorps.

Vom Artilleriestab:

1 Oberstlieutenant,
 1 Major,
 1 Hauptmann,
 1 Unterlieutenant.

Ferners an Truppenoffizieren der Artillerie;

4 Hauptleute,
 1 Oberlieutenant,
 8 I. Unterlieutenants und
 3 II. Unterlieutenants.

Von Offizieren der Infanterie, der Kavallerie und der Scharfschützen:

9 Kommandanten,
 12 Majore,
 12 Adje-Majore,
 8 Scharfschützenhauptleute,
 2 Guidenhauptleute,
 1 Dragoner-Hauptmann,
 2 Dragoner-Oberlieutenants.

Ueber Vorpostendienst.

(Fortsetzung.)

Sobald eine Expeditions-Kolonne in feindliches Land einbringt, beginnt sie die nöthigen Sicherheits-Maßregeln bis in die kleinsten Einzelheiten zu befolgen, ohne jedoch dadurch die Vollziehung und Schnelligkeit ihrer Bewegungen zu hindern. Eine Vorhut zum Auspähen des zu durchziehenden Terrains, Seitendeckungen, außerhalb der Kolonne und außerhalb diesen eine doppelte Kette von Tirailleurs umhüllen sie und decken ihren Vormarsch; — eine starke Nachhut, besonders in Fällen, wo man von starken Trupps gefolgt wird, die man nicht für nöthig gehalten hat anzugreifen, — dieß sind die Sicherheitsmaßregeln für den Marsch.

Im Bivouak werden die Feldwachen mit einer ganz besondern Sorgfalt und gewöhnlich in starken Positionen eingerichtet, welche das Lager gegen jeden Ueberfall sichern.

Müssen die Korvee für Wasser und Holz die Schildwachen-Linien überschreiten, so werden dieselben durch starke bewaffnete Detaschements gedeckt.